

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

A u s S t u t t g a r t.

(Bechluss.)

Stadtgeschichten.

Von solchen weiß ich Ihnen außer einer einzigen, sehr betrübten, wenig zu erzählen. Diese aber betrifft einen jungen gebildeten Mann aus achtbarer Familie, Namens Stotmaier, der in den letzten Sommermonaten den abentheuerlichen Entschluß faßte, eine Offiziersstelle niederzulegen und mit seiner Geliebten gen Egypten zu ziehen, um dort Gott weiß welche Carriere zu machen. Nachdem er sich auf der Reise zu Strasburg hatte trauen lassen, schiffte er sich auf der Rhone ein, ward aber plötzlich von solcher Verzagtheit erfaßt, daß er sich in den Fluß stürzte und so seine unglückliche Gemahlin in den trostlosesten Umständen dem Zufalle überließ. Die Medisance machte aus dieser rührenden Begebenheit noch manche Variationen, doch fanden sie wenig Beifall in den besseren Circeln. — Im Laufe des Sommers war der König von Griechenland und der König von Neapel hier. — Die Einweihung des Schillerplatzes, wo das Denkmal errichtet werden soll, zu welchem ganz Deutschland beisteuerte, wurde vom Niederkranze festlich begangen. Ueber die Wahl des passendsten Ortes herrschte lange Zeit ein heftiger Streit, bis man endlich den nun wieder aufgegebenen unglücklichen Entschluß faßte, einen Krautacker hierzu auszuwählen, um, wie sich ein Witzling ausdrückte, „Sauerkraut und Schiller“ (Schiller heißt nämlich auch der röthliche Wein, der hier so beliebt ist,) beisammen zu haben. Der schicklichste Platz wäre sicherlich in den königlichen, aller Welt offen stehenden Anlagen zu finden, woselbst das Denkmal auch hinlänglichen Schutz hätte, allein man hat darüber hier ganz eigene Bedenklichkeiten. Ich schliesse, denn am untersten Ende des Bogens angelangt, finde ich, ist Papier, Licht, Stoff und Geduld zu Ende.

Plastische Reflexionen.

Strasburg, Ende September 1836.

Vier Mal war ich nun schon im Elfaß und im alten Argentorat und zwei Mal erkletterte ich Erwin's Dom, der wenig kleiner ist wie die Pyramiden von Ghize, vier Mal überschritt ich den Rhein, wie ein Eroberer oder Geschlagener, und noch niemals wandelte mich die Lust an, ein Kapitel über meine Excursion und meinen Aufenthalt zu schreiben. Ich habe eine gerechte Aversion vor aller Publicisterei, die ihr Lämpchen an zureichend bekannten Orten ansteckt, um allgemeine Dinge zu beleuchten, und ich gestehe, daß die Cotta'schen Zeitschriften gerade aus diesem Grunde in letzter Zeit selbst meinen Ekel vor Paris verursachten, das unstreitig unverstehbare Material zu interessanten Mittheilungen darbietet, aber weil sie ihre Spalten fast ausschließlich mit Artikeln füllen, die in einen „Guide itineraire“, für unwissende oder industrielle Reisende gehören.

Man sollte von Redactionswegen der ewig wiederkehrenden Ausbeutung von Ländern und Städten Schranken setzen und die Aufmerksamkeit der Lesewelt nur auf neue Erscheinungen oder geniale poetische Meditationen über das Alte lenken. Es giebt, den Göttern und Menschen Dank, auf dieser Erde ja der Variationen in Objecten und Ideen so viel, daß der gesunde und forschende Geist sich nur umzuthun braucht, um ihrer habhaft zu werden. Aber das

Uebel liegt in der Manie zu schriftstellern und in der Einseitigkeit und Ungefügigkeit der Personen, die der Gedankenhandel wie Commis und Packknechte auf den Parnas stellte. Jeder installirte Gott hegt sein Thier, jeder Besitzer eines Quentchens Verstand macht Ansprüche auf Virtuosität. Wehe dem Publikum, wenn der Unselige einen Titel oder Geld hat. In diesem Falle schreitet sein Genius wie Philipp's von Macedonien diplomatischer Esel, goldbeladen, in die Bibliotheken und Literaturzeitungen.

Wenn ich in Strasburg bin, so kann ich mich durchaus nicht überreden, daß ich Deutschland verlassen. Die Leute um mich her quälen sich französisch zu sprechen und reden einander gewöhnlich in dieser Sprache an, wenn sie sich nicht kennen, aber sobald sie allein sind, unter sich, regiert ihr altes, ehrliches elssasser Deutsch, das energischer klingt. Ich habe im Hôtel de Paris logirt, wo zwei Mal gemittagt wird. An der Einuhrtafel speis'ten die Germanier, an der von fünf die Gallier. Ein recht artiger Contrast. Der Wirth schien die Gewohnheit zu haben, aus Respekt vor der Regierung die Gäste, die kein Deutsch konnten, in die belle etage einzuquartieren; er vergriff sich an meiner Person, weil ich Abends dinirte, und entschuldigte sich, mich Anfangs in sein Paradies gesandt zu haben.

Ich habe den Sonntag hier zugebracht, in Erwartung eines Platzes im Courierwagen, und also hatte ich Gelegenheit die Landsleute stattlich gepuzt und die Strasburgerinnen in der Promenade und auf den Ballen wandeln zu sehen. Abends war Theater und „Fra diavolo“, den die gewöhnliche französische Wintertruppe aufführte. Das Haus war nicht zum Erdrücken voll und ich fühlte große Lust, mich an Publikum und Acteuren zu ennuiren, indem ich Johannisbeerfaß trank und den Courier du bas Rhin in meiner Loge las, welcher sich sehr der Schweizer annahm. Die Fashionables des Parkets, Offiziere der Garnison, pffiften ihren Tenor, den respectiven Brigadier und Brautigam einer corpulenten Zerline, aus und applaudirten enthusiastisch dem Buffo, welcher den Engländer machte, weil er — unterm Ueberrocke Pelzbeinkleider trug. Ich wenigstens war der Meinung, daß der Vortrag seiner Gesangstücke bei weitem dem dieser genialen „Caleçons de chambre“ nicht gleich kam.

Heute Morgen faßte ich den großen Entschluß, den Münster bis zum Knopfe oder der steinernen Krone zu erklimmen, ging Behufs dessen sogleich zum Maire und petitionirte die Erlaubniß.

Vous êtes architecte, monsieur?

Auparavant! — erwiderte ich — Ich verspüre a dato bloß ein Gelüst die Sandsteinguirlanden, gothischen Lanternen und Wendelschnecken zu examiniren, welche Erwin von Steinbach, ein Goldschmied in Werkstein, da oben über den Glockenstühlen construirte. Der Tag ist schön, der Wind sehr still, mir dünkt, beschwergen könne ein Literate wohl seine Neugier befriedigen.

Ah! Vous êtes homme de lettres?

Ich nickte devotest: Oui! worauf der Magistrat aus seinem Pulte eine gedruckte „Permission pour monter avec un gardien jusqu' à l'extrémité de la fleche“ hervorholte. Eine Viertelstunde später hatte ich mein Ziel erreicht und meinen Rock und meine Beinkleider in den Spiralreppchen zerrissen. Der Secretär des Dombaumeisters war mit mir gegangen, um die eisernen Fallthüren zu den obern und der obersten Helmetage zu öffnen; er versicherte, ich sey der Einzige, der seit längerer Zeit wirklich seinen Vorsatz ausgeführt, in die Krone zu klimmen und am Fuße des Kreuzes das Panorama des Elfaßes und des badischen Großherzogthums zu beschauen.

(Der Beschluss folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover.)